

**Schreiben der Ratsfraktion DIE LINKE vom 30.04.2024**  
**Drucksache 6425/2020-2025**

„Fragen zur Sitzung der Bezirksvertretung Mitte am 02.05.2024 zum TOP 8:  
Konzept zur Stadtaubenregulierung

*Zur Sitzung der Bezirksvertretung Mitte am 02.05.2024 stellen wir folgende Fragen:*

- 1.) Wie lange und warum finden keine Gespräche mehr zwischen Herrn Adamski (Verwaltung) und den Tierschützer\*innen bzw. den Stadtaubenfreund\*innen statt?*
- 2.) Stimmt es, dass Herr Adamski im Gespräch mit Herrn Tiekötter (Vorsitzender des Tierschutzvereins) gesagt hat, dass die Wirksamkeit erst in einigen Jahren erkennbar wäre?*
- 3.) Was macht die Verwaltung in dem Fall, dass sich die ehrenamtlichen Helfer\*innen des Taubenschlags nach einem Beschluss heute, sofort aus der Taubenfütterung zurückziehen?*
- 4.) Wie sind die Erfahrungen in der EU bzw. in Deutschland mit dem Einsatz von Ovistop?*

*Sachverhalt:*

*Mit dem medikamentösen Einsatz von Ovistop wird ein erfolgreiches, ehrenamtliches Konzept der Taubenreduzierung zerschlagen. Eine Weiterentwicklung dieses Konzepts durch eine Erweiterung der Taubenschläge wurde bewußt versäumt. Jetzt entstehen Kosten, die noch nicht abzusehen sind. Ovistop ist in Deutschland nicht zugelassen, wie die Beteiligten der Videokonferenz wissen.“*

Antwort:

1. Seit Anfang 2023 fanden fünf Gespräche und zusätzlich mehrere schriftliche Informationsaustausche mit dem Tierschutzverein zu einem Taubenregulierungskonzept statt. Dieser lehnte zuletzt nach einem persönlichen Gespräch am 22.02.24 zwischen Herrn Tiekötter und Herrn Adamski den Einsatz von Ovistop als eine der tragenden Säulen des Konzeptes am 13.03.2024 schriftlich ab. Seitdem hat es keine weiteren Gespräche gegeben.
  2. Da Ovistop lediglich die Fruchtbarkeit reduziert und nicht - wie vom Tierschutzverein befürchtet - die Tauben schädigt, ist eine signifikante Änderung des Taubenbestandes erst bemerkbar, wenn in Folge des Alterungsprozesses Tauben versterben. Bei einer Lebenserwartung von Stadtauben zwischen 3 und 5 Jahren dauert es also etwas.
  3. Das Konzept sieht eine ausschließliche Fütterung von Ovistop vor. Aus Tierschutzgründen soll aber die derzeitige Fütterung mit normalen Taubenfutter in einer Übergangszeit, nach dem Verfüttern von Ovistop, fortgesetzt werden, bis sich die Tauben auf ein reduziertes Futterangebot eingestellt haben. Aufgrund der Absage des Tierschutzvereins zur Kooperation würde die Stadt das Füttern übernehmen.
  4. Die Tierärztin von TKK Stadtauben hat wiederholt berichtet, dass in zwei betreuten Taubenschlägen in NRW, in denen Ovistop verfüttert wird, auch nach Monaten keine negativen Erscheinungen aufgetreten sind und aus keinem der gelegten Eier ein Küken geschlüpft ist. Sie hat vor einigen Jahren auch in Belgien die Anwendung von Ovistop begleitet und steht nach wie vor mit den Kolleginnen und Kollegen dort in Verbindung. Auch von denen konnten bisher nichts Nachteiliges berichtet werden. Die Nebenwirkungen, welche von den Tierschützern angeführt werden, wurden bisher nur bei hochgezüchteten Masttieren beschrieben. Das Medikament hat zwar keine deutsche Zulassung, ist aber in 2 EU-Mitgliedstaaten als Mittel zur Reduzierung von Taubenbeständen zugelassen. Dabei durchlaufen sie dieselben von der EU vorgegebenen Prüfungsverfahren wie bei einer Zulassung in Deutschland. Das Mittel ist in der europäischen Arzneimitteldatenbank abrufbar und hat dort nach Angaben des Herstellers unter Nebenwirkung „keine“ stehen.
-

Aus Barcelona gibt es eine Studie, die die Anwendung an Futterstellen ausgewertet hat. Dabei wurde eine Reduzierung der Tauben an den Futterstellen mit Ovistop festgestellt, während an den Kontrollstellen ohne Ovistop (nur Futter) die Population sogar leicht zunahm. Negative Auswirkungen wurden hier nicht beschrieben. Es ist zu erwähnen, dass Barcelona die Verwendung von Ovistop beschlossen hat, da man nicht weiterhin jährlich hunderte Tauben fangen und töten wollte.

Zahlreiche Studien (u.a. eine jahrelange Studie der Universität Basel) zeigen, dass das Konzept mit Taubenschlägen und dem Austausch von Eier keinen nachhaltenden Einfluss auf die Zahl der Tauben hat. Die positiven Wahrnehmungen beziehen sich in der Regel darauf, dass die Tauben sich vermehrt in den Schlägen aufhalten und die Konflikte zwischen Mensch und Tier etwas abnehmen. Ist die Taubenpopulation aber weiter angewachsen und die Tauben finden im Verschlag keinen Platz mehr, so helfen nur weitere Taubenschläge oder die Probleme sind wieder da.

Die Stadt Augsburg hat vor über 25 Jahren mit dem sog. „Augsburger Model“ begonnen, auf das der Tierschutzverein verweist. In einer Abfrage des Vereins „Menschen für Tierrechte“ 2021 berichtet die Stadt Augsburg (ca. 300.000 Einwohner), dass sie inzwischen 10 Taubenschläge und 2 Taubentürme habe. Benötigt würden aber insgesamt 18 Schläge, für die nun keine weiteren Standorte zu finden seien. In Augsburg werden jährlich ca. 6.000 Eier ausgetauscht.

In Bielefeld tauscht der Tierschutzverein derzeit ca. 800 Eier aus, wodurch eine jährliche Legeleistung von 100 Tauben dargestellt wird. Der Tierschutzverein tauscht dabei im Taubenschlag nicht alle Eier aus, damit durch das Ausbrüten von Küken andere Tauben von einem erfolgreichen Brutplatz ausgehen. Dadurch verstärken jährlich zahlreiche Tauben auch aus dem Taubenschlag die Population. In den letzten Jahren gab es auf der (erfolglosen) Suche nach weiteren Taubenschlagstandorten einzelne Vorortbegehungen in der Bielefelder Innenstadt, bei denen der Tierschutzverein immer wieder darauf hingewiesen hat, dass möglichst flächendeckend Taubenschläge errichtet werden müssten. Nur ein oder zwei weitere Taubenschläge könnten demnach keine Lösung sein.

Gez.  
Martin Adamski  
Beigeordneter

---